

Elke Holler

gefuchst

Die Detektivfamilie

Das verschollene
Bernsteinzimmer

Adonia

Elke Holler lebt in Ostdeutschland. Sie ist verheiratet mit Olli, Mutter von zwei coolen Töchtern und von Berufs wegen an der Gründung von Familien beteiligt, nämlich als Ärztin für Geburtshilfe. Sie ist begeistert von Gottes Idee von Familie. Familien sind nicht perfekt, haben aber einen perfekten Schirmherrn. Gott! Und so ist auch die Idee zu dieser Buchserie entstanden.

Hörspiel-CD in Schweizerdeutsch



Gfuchst 2 – Ds verschollene Bernsteinzimmer

- Ab 8 Jahren
- Adonia Verlag, CH-Brittinau, E85100

© Adonia Verlag, CH-4805 Brittinau
www.adonia-verlag.ch

Lektorat: Adonia Verlag
Satz: David Hollenstein
Coverbilder: Claudia Kündig

Bildrechte:

Seite 10, 32, 40, 48, 58, 92, 114, 127, 158: Elke Holler
Seite 30: Wikipedia/Dishayloo
Seite 69: Wikipedia/Frank Liebig
Seite 94: Wikipedia/Nikater
Seite 107: Branson DeCou
Seite 140: Wikipedia/Unukorno + Klugschnacker

ISBN 978-3-03783-127-4

Inhalt

Herbststürme aus vergangenen Zeiten	7
Die Bernsteinsuche	19
In der Kunstscheune	31
Entdeckungen am Leuchtturm	45
Im Naturschutzgebiet	59
Unerwartetes Wiedersehen	75
Am Bunker	87
Das verschollene Bernsteinzimmer	105
Kriegsrat im Reethaus	127
Entscheidungs-drama an der Seebrücke	141
Bei den Kranichen	153

Familie Fuchs



Melissa Fuchs

Ronja Fuchs





Conny Fuchs



Matthias Fuchs

Donnerstag, 30. Oktober

Herbststürme aus vergangenen Zeiten

Es war ein strahlender Oktober und Familie Fuchs hatte kurzentschlossen ein Ferienhaus an der Ostsee gemietet. Der Reformationstag fiel dieses Jahr auf einen Freitag, sodass die Kinder das verlängerte Wochenende schulfrei hatten.

Alle vier freuten sich auf die gemeinsame Zeit im Ostseebad Wustrow. So hieß der kleine Ferienort auf der Halbinsel Fischland-Darß, den ihr Auto gerade ansteuerte. Sie waren direkt nach Arbeitsschluss von Vater Matthias abgefahren.

Die Kinder Ronja und Melissa verreisten gerne mit ihren Eltern Matthias und Conny. Sie genossen die Mischung aus Abenteuer, Spaß und Gemeinschaft in ihren Familienurlaube. Die Eltern achteten darauf, dass jeder auf seine Kosten kam und es nie langweilig wurde.

Um diese Jahreszeit war nicht mehr viel los an der Ostseeküste. Nebelschwaden verhüllten die karge einsame Landschaft entlang der Landstraße. Es dämmerte schon und bis auf ein paar schreiende Möwen am Himmel sahen sie kein Lebewesen.

Ihr Vater stellte das Autoradio für die Nachrichten

an.

«Nach dem spektakulären Raubüberfall in Ahrenshoop sucht die Polizei nach Zeugen», tönte es daraus. «Sachdienliche Hinweise können auf jeder Polizeidienststelle entgegen genommen werden. Hier noch eine Sturmwarnung vom Wetterdienst. Am Abend können Orkanböen bis ...»

«Mensch, Papa, du hast das Radio zu spät eingeschaltet. Jetzt wissen wir nicht, was genau passiert ist und können nicht sachdienlich unsere Augen aufsperrern», maulte Melissa entrüstet.

«Ahrenshoop ist der Nachbarort von Wustrow», rief Ronja interessiert aus, die die Leidenschaft ihres Vaters für Landkarten teilte. «Da könnten wir doch ...»

«Das fehlte mir noch», unterbrach ihre Mutter sie heftig. «Damit haben wir nichts zu schaffen. Dieses Wochenende wird außer Faulenzen überhaupt nichts angestellt. Einfach mal die Füße stillhalten, hört ihr?»

«Langweilig», kam der einstimmige Kommentar von ihren beiden Töchtern, die sich in diesem Punkte ausnahmsweise mal einig waren.

«Papa, was kann man denn Ende Oktober an der Küste noch erleben?», wollte Melissa unternehmungslustig wissen und Ronja fragte fast zeitgleich mit ihrer Schwester: «Mama, wie sieht unser Ferienhaus aus?»

Alle vier lachten.

«Um die erste Frage zu beantworten: Wir wollen mit euch zum alten Leuchtturm, ins Naturschutzgebiet, zu den Kranichen und natürlich am Strand Bernstein su-

chen.» Ihr Vater war außer Atem von der Aufzählung.

Die Mutter löste ihn ab. «Frage Numero zwei: Unser Ferienhaus liegt direkt hinter den Stranddünen. Es hat ein braunes Reetdach und blaue Fenster und Türen. Ihr Kinder bekommt ein eigenes Zimmer und im Wohnzimmer gibt es einen Kamin. Wir dürfen sogar die Sauna draußen im Garten benutzen», erklärte Conny, die Gemütlichkeit und Entspannung im Urlaub sehr zu schätzen wusste.

Ihre Familie hielt davon nicht so viel und versuchte immer möglichst viel Action und Abenteuer in jeden Urlaubstag hineinzupacken.

Deshalb leuchteten Ronjas Augen auch sofort auf, als sie von der Bernsteinsuche hörte. «Cool. Wenigstens etwas!», flüsterte sie ihrer Schwester zu. «Ich habe gehört, dass man ganz früh am Morgen nach einem tüchtigen Herbststurm an der Küste suchen muss. Vielleicht können wir uns bei der Gelegenheit auch mal in diesem Ahrenshoop umsehen.»

Aber Melissa teilte ihre Begeisterung für frühes Aufstehen überhaupt nicht und knurrte nur: «Vergiss es!»

Das Auto bog in eine Birkenallee ein, die zum Strand führte, und hielt vor ihrem Feriendomizil.

Der Vater holte den Schlüssel vom Vermieter ab und die Familie betrat ein reetgedecktes Strandhaus.

«An der Ostsee sind viele Häuser mit Schilfgras gedeckt statt mit Dachziegeln. Das Reet gehört ganz charakteristisch zum Charme der Ostseeküste», schwärmte Conny.



Ronja rief beim Erkunden des Ferienhauses entzückt aus: «Oh, ist das aber gemütlich hier.»

Alte Holzbalken unterteilten den behaglichen, großen Raum in einen Küchenbereich und eine Wohnstube. Ein gemütliches, dunkelbraunes Ledersofa stand vor dem Kamin und die Wände waren mit Fotografien von der Ostseeküste dekoriert. Neben dem Kamin stand ein großer Korb mit Holzscheiten bereit.

Jetzt am Abend fröstelten sie alle ein wenig, denn die Oktobertage waren nur noch mittags warm.

«Ich hätte Lust auf ein schönes Kaminfeuer», sagte

Conny zu ihrem Mann.

«Au ja, und dazu machen wir uns Käsefondue mit Weißbrot», verlangte Melissa, als hätte sie seit Stunden nichts zu essen gekriegt.

«Das wäre ein schöner Start in unser langes Wochenende», fand auch ihr Vater Matthias.

«Ich hätte Lust auf Scrabble nach dem Abendbrot», schlug Ronja vor.

«Und ich auf eine zünftige Gruselgeschichte, während der angekündigte Sturm um unser Strandhaus pfeift», sprach Melissa mit dunkler, geheimnisvoller Stimme.

Während des Abendessens nahm der Wind mehr und mehr zu und ehe sie sich versahen, tobte ein richtiger Herbststurm um ihr Haus. Der Regen prasselte herab und es knackte und stöhnte in dem Reetdach, sodass es Ronja unheimlich war. Ihr Strandhaus lag direkt hinter dem Deich und von ihrem Kinderzimmer aus konnte man das aufgepeitschte Meer sehen. Die Wellen brachen sich meterhoch an den langen Holzbühnen und die Gischt spritzte gegen die Seebrücke.

«Hoffentlich hält der Deich was aus», bemerkte Ronja besorgt.

«Ich mag die Ostseeküste bei fast jedem Wetter, aber heute ist es mir ein bisschen zu wild und ungemütlich da draußen», sagte ihr Vater und räumte den Esstisch ab. «Heute Abend bleiben wir schön drinnen und machen es uns am Kamin bequem und ich erzähle euch eine

spannende Geschichte.»

Die anderen halfen ihm und wuschen anschließend in der Küche ab, während er das Kaminfeuer entfachte. Dann kuschelten sich alle zu viert auf das Ledersofa und schauten in die knisternden Flammen.

Vater Matthias begann zu erzählen: «Vor langer, langer Zeit lebte ein Mönch auf einer mittelalterlichen Burg. Er war in Ungnade gefallen, weil er sich gegen die Mächtigen aufgelehnt hatte. Eigentlich hätte er einfach seine Klappe halten sollen, dann wäre es ihm besser ergangen. Jetzt war er so gut wie tot, denn man hatte ihn für vogelfrei erklärt und mit dem Bann belegt. Das heißt: Niemand durfte ihn unterstützen oder in seinem Haus übernachten lassen. Wenn man ihn tötete, würde der Mörder straffrei bleiben. So musste sich der Mönch auf der Wartburg als Junker Jörg verstecken.»

Matthias machte eine Pause und sah auf einmal nachdenklich aus: «Aber der Mönch sah nicht vom Unrecht weg. Das einfache Volk wurde in Angst und Schrecken vor dem ewigen Fegefeuer gehalten, um damit die Geschäfte anzuheizen und Ablassbriefe zu verkaufen.»

«Was sind Ablassbriefe, Papa?», fragte Ronja interessiert.

«Eine Art Entschuldigungsbrief an Gott. Im Mittelalter hatten die Leute schreckliche Angst vor der Hölle